

Gegen Influenza, Typhus, Catarrhen,
Teinader Hirschquelle
 von keinem andern Wasser übertroffenes Heilmittel auf's Stärkste empfohlen. In stets frischer Füllung zu haben bei:
Eugen Heess, Th. Palm, Apotheker.

überhaupt bei allen Fieber- und Magen-Krankheiten
von hervorragenden Autoritäten als bewährtestes.
So allen Goldkisten, Granaten, Halsketten, Schmuckstücken eingeschrieben.
Mit goldenen Medaillen preisgekrönt.

Göppinger Sauerbrunnen.
 Zur Veranlassung der verehrt. Konsumenten unserer altberühmten Quelle und Wahrung des guten Rufes derselben sehen wir uns zu der Erklärung genötigt, daß ff. einer in den letzten Tagen vorgenommenen amtlichen Untersuchung
unser Göppinger Sauerbrunnen als bakteriologisch völlig rein
 erklärt wurde und nach wie vor sowohl
als Tafel- und Gesundheitswasser bestens empfohlen werden kann.
 Es war dies auch voranzusehen, da das Sauerwasser aus sehr großer Tiefe direkt den Spalten des schwarzen Fura entspringt.
 Unsere vollständig für sich bestehende Wasserwerkabteilung ist mit den neuesten Apparaten für Reinigung, Verkohlung u. v. versehen und werden Interessenten zur Beschäftigung derselben freundlichst eingeladen.
 Wir bitten das seit vielen Jahren dem vorzüglichen Getränk entgegengebrachte Vertrauen auch fernerhin erhalten zu wollen.
 Hochachtungsvoll
Landerer'sche Brunnenverwaltung Göppingen.

Im Auftrag des Konservativen Bürgervereins.
 Freitag den 16. Febr., abends 8 Uhr
 im Waldharnsaal
Dritter öffentlicher Vortrag
 über
Das bürgerliche Gesetzbuch,
Das Sachenrecht (Recht an Grundstücken)
 von Hrn. Rechtsanwält Dr. Gutbrod aus Stuttgart.
 Jedermann ist freundlich eingeladen.

Probe zum Familien-Kranz
 Samstag, 4 Uhr bei Frau Lehner.

Bekanntmachung
 Nächsten Sonntag den 18. d. Mts., von 2 bis 4 Uhr am Götthaus 3. Hofen, von 4 Uhr ab in Geradschiffen im Götthaus zur Halle. Auswärtige willkommen. Samstags Abenden.

Bekanntmachung.
 Nächsten Sonntag den 18. Febr. von nachm. 2 Uhr ab im Götthaus zum Adler. Auswärtige willkommen. Wablinger.

Spreuer u. Gerbstaub
 sind fortwährend billig zu haben bei Kunstmüller Sahn.

Rabel,
 mittlere Schlag, setzt dem Verkauf aus, weil unzählige Bauer, Pflanzhäuser.
 Gesucht wird von der Umgegend Schorndorf ein
Mädchen,
 Frau auch nicht ausgeschlossen, als **Haushälterin** eines gutgehenden Hauses in Stadt und Land. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Ortsvorsteher-Versammlung.
 Nächsten Sonntag den 18. d. Mts., nachmittags 3 Uhr findet im oberen großen Saal des Josef. Gmünd eine Ortsvorsteher-Versammlung der Landorte aus den Oberamtsbezirken: Malen, Schorndorf, Belzheim, Gmünd statt, behufs Beratung verschiedener Landesfragen. Kollege R. Röderer Kirchheim u. T. zugefagt. Meiner bleibe zurück.
 M. M.
 Lautern M. Gmünd, den 14. Febr. 1900.
 Schultheiß Kohlleder.

Elektrizitätswerk Schorndorf.
Hausinstallationen
 mit sofortigem Anschluß werden pünktlich in kürzester Frist von tüchtigen Monteuren fertiggestellt.
 Zur Beratung und Anfertigung von Kostenanschlägen jederzeit persönlich zu Diensten.
 Anmeldungen erbitet
 die Direktion:
 Brand.

Dankagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche mir während der langen Krankheit und dem Hingang meines lieben Vaters, Großvaters und Schwiegeraters
Carl Bacher,
 Tuchmacher hier
 erfahren durften, sowie für die Blumenpenden, den Gesang des Liederkranzes und die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen herzlichsten Dank.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

G. Kalfell, Kammerer beim Rathaus
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Kämmen & Schwämmen,
 sowie
Jahn- u. Haarbürsten
 und alle in mein Fach einschlagenden Artikel zu billigen Preisen.

Mädchengesuch.
 Gesucht wird nach Stuttgart in ein gutes Haus als zweites Mädchen ein geordnetes, williges etwa 18jähriges Mädchen.
 Näheres bei der Redaktion.

Knecht-Gesuch.
 Ein in der Kucherei erfahrener tüchtiger Knecht findet gute Stelle bis 1. März.
 Bei wem, sagt die Red.

Schlachten.
 2 schöne starke **Kauferschweine** hat zu verkaufen **Daniel Kuvorier jun.**
 Einen ordentlichen **Jungen** nimmt in die Lehre.
Fr. Daudel, Schmied.

Kessler Sect.
 G. C. Kessler & Co., Kgl. W. Hoflieferanten Reutlingen.

Kirchendorfer Singstunde.
 Heute abends 8 Uhr

An die Herren Arbeitgeber u. Dienstherrenschaften
 Nachdem sich bei dem jetzigen An- und Abmelde-system wiederholt Unstände ergeben haben, wurde beschlossen, die polizeilichen An- und Abmeldungen sowie die An- und Abmeldungen zur Krankenkasse bezw. Invalid-Vers. je gesondert, jedoch an einem Bogen erfolgen zu lassen und werden die S. Arbeitgeber bezw. deren Angestellten, welche die Meldungen besorgen, ersucht, sich künftighin der neuen Formulare, welche auf der Polizeiwache unentgeltlich zu haben sind, zu bedienen, wobei bemerkt wird, daß jede Rubrik genau auszufüllen ist und die Abgabe der An- bezw. Abmeldungen wie jetzher auf der Polizeiwache zu erfolgen hat.
 Schorndorf, den 12. Febr. 1900.
 Stadtschultheißenamt:
 Fria.

Turnverein Schorndorf.
 Das **Fastnachtskränzchen** findet am **Samstag den 17. Febr. d. J. von abends 8 Uhr an im Waldharnsaal** statt.
 Es haben nur Mitglieder Zutritt, doch können Damen eingeführt und Karten gegen beim Vorstand in Empfang genommen werden.
 Wir eruchen unsere verehrten Mitglieder mit ihren Damen um recht zahlreichem Besuch.
Der Ausschuß.

Die Auswanderer von Transvaal
 Roman v. Mayne Reid,
 Preis 20 Pf.
 vorrätig bei **Paul Rösler.**

Haushaltungs-Gewürz-Chocolade
 p. Pfd. 80 Pf. 5 Pf. 75 Pf.
Haushaltungs-Banile-Chocolade
 p. Pfd. 1 Mk. 50 Pf. 90 Pf.
 empfiehlt **Carl Schäfer, Conditor.**

Mietverträge
 sind wieder vorrätig in der
C. W. Mayer'schen Buchdruckerei

Schorndorfer Anzeiger
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Ersteinst Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementpreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M. 1.10, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf M. 1.15. Infektionspreis: Eine Gspaltene Beilage oder deren Raum 10 Pf., Restameisen 20 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.
 Nr. 26. Samstag den 17. Februar 1900. 65. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. Febr. In der heutigen Sitzung des Reichstags wurde der Rest des Kolonial-Etats nach den Kommissionsvorschlägen angenommen, worauf das Haus in die Beratung des Reichs-Eisenbahn-Etats eintrat, zu dem die freimüthige Volkspartei zwei Resolutionen eingebracht hatte, welche eine Vereinfachung und Verbilligung der Personentaxe und Verabfolgung des Tarifs für besulante Mannschaften auf die für Transporte in geschlossenen Truppenteilen geltenden Sätze forderten. Der Abg. Müller-Sagan befürwortete diese Forderungen mit dem Hinweis auf die stetig steigenden Eisenbahnüber-schüsse. Der Minister v. Thielen erwiderte, man sei bis-her darüber einig gewesen, daß zwar eine Vereinfachung, aber nicht eine Ermäßigung der Personentaxe nötig sei. Der Verkehr habe sich in Deutschland unter den bisherigen Tarifen stark entwickeln können, die niedriger seien als die Tarife Amerikas, Frankreichs und Englands. Die Betriebskosten der Eisenbahnen seien in Folge der starken Beanspruchung des rollenden Materials wie der Anlagen so gewachsen, daß dem die Verwaltungen nicht ohne Sorge gegenüberstehen; für einen solchen Augenblick eine Ein-nahme aus der Hand zu geben, deren Verminderung würde, entspräche nicht den Grundfäden einer gesunden Finanzverwaltung. Die ermäßigten Tarife für Ver-förderung von Mannschaften in geschlossenen Formati-onen beruhen auf den geringeren Selbstkosten, während dieses Motiv für eine allgemeine Herabsetzung des Fahr-preises für Mannschaften auf dieses Niveau nicht in Betracht komme.

Die Budget-Kommission des Reichstages nahm das Ordinarium des Militär-Etats, einschließlich des Etats für Württemberg unverändert an. Bei letzterem wünschte Gröber, daß durch strenge Kontrolle die Soldaten in den Kasernen vor unzüfälliger Lektüre bewahrt werden und daß die Zeit der Hauptgottesdienste am Sonntag stets dienst-frei sein solle. Der württemb. Kriegsminister sagte volle Berücksichtigung dieser Wünsche zu.

Tagesbegebenheiten.
 Aus Schwaben.

Großheppach. Infolge rasch eingetretenen Schneee-bens ist die Reiss aus ihren Ufern getreten und hat die

Die Glücklichen.
 Erzählung von Annie Satt-Felsberg.
 (6. Fortsetzung.)

So wanderten sie bis zum Abend, stiegen Berg auf, Berg ab — unbedröffen und unermüdet, bis die Sonne längst untergegangen im Westen und der Mond heranzog hinter den Bergen, und weibliche Stille herrschte in dem silberglänzenden Erdraum, den ihr wonne-trunkenes Auge umspannte.
 Sie beneideten niemand, keinen Kaiser und keinen König.
 Im andern Tage ging es weiter.
 Eine herrliche Aufwanderung durch Wälder, über Berg und Thal —
 Eine Meise zu zweien, wie sie schöner nicht gedacht werden konnte!
 Die beiden Betten, die reisten auch zu zweien, aber sie schlepten die Schiffschicht mit nach dem rechten Weibe, mit dem sie Hand in Hand durchs Leben gehen wollten, so wie sie jetzt gingen.
 All das Sorgen und Arbeiten dünkte ihnen jetzt Banne, das oft sie niederdrückte mitten im Kampf, all die Kämpfenden um sich herum, ein Hasten und Zagen, ohne Genuss, ohne Freude, nur ums tägliche, armselige Brot.

ganze Thalschle überflutet. Der Verkehr mit der Station Endersbach war nur auf Umwegen oder mit Wagen möglich.
Geitbronn. Von unserem Rathaus wird gegenwärtig das Baugerüst entfernt, das den Bau über zwei Jahre verhöllte. Die inneren Renovationen sind nun wie auch die äußeren beendet und hat das altehrwürdige Gebäude nicht nur nach außen hin wieder viel gewonnen, sondern es ist jetzt auch ein schöner neuer Sitzungssaal mit bedeutenden Kosten eingerichtet worden, der einem längst vorhandenen Bedürfnis entspricht. — Auch die Restaurierungsarbeiten an der Nicolaiskirche sollen dieses Jahr sicher ihren Abschluß finden.

Wentlingen. In einer am Mittwoch abend stattge-funden Versammlung des hiesigen Gewerbevereins wurde unter Vorsitz des Herrn Malermeisters Fische die brennende Frage: Ist das Handwerk konkurrenzfähig? unter Zugrundelegung einer von Herrn. Harns-Leipzig verfaßten Broschüre eingehend erörtert. Im Handwerk stehen sich heute zwei Faktoren diametral gegenüber: der das Alte um des Alten willen erhalten will. Volkswirt-schaftliche Aufgabe ist es nun, hier den Mittelweg zu finden. In großen Zügen wurde zunächst das deutsche Handwerk des Mittelalters, beginnend mit dem Zustand desselben seit dem 13. Jahrhundert, geschildert, bis ihm dann die Zeiten des 30jährigen Kriegs ein jähes Ende bereiteten. Es arbeitete sich jedoch allmählich wieder em-por, nach und nach fielen die alten Beschränkungen fort, die alten Privilegien fielen und die Gewerbefreiheit kam. In einer nie gekannten Weise entwickelte sich der Pro-fectariat schlendern und unter dem Siegeswagen der modernen Kultur zermalmen. Die Antwort aber auf die Frage, ist das Handwerk durch die Gewerbefreiheit konkurrenzfähig gemacht, muß mit nein beantwortet werden, denn der Großbetrieb im Handwerk kann nur in Betracht kommen, wenn Massenarbeit möglich ist und ferner wenn technische Schwierigkeiten größerer Umfangs zu lösen sind. Wo diese beiden Vorbedingungen nicht vorliegen, vermag der Handwerker, zum mindesten auf dem Lande und in den Mittelstädten, immer noch zu konkurrenzieren. Um nun das Handwerk lebensfähig zu er-halten, sind demselben zwei Mittel an die Hand gegeben, die staatliche Hilfe und die Selbsthilfe, zur Bedingung des selben sind ferner technische Vervollkommnung, wirt-

schäftliche Besserstellung und schließlich die Bedingung des Standesbewußtseins zu ererbien, als Hebelstände im Handwerk dagegen unter allen Umständen und mit allen Kräften die Zuchtansarbeit, das Submissionswesen und der unanlere Wettbewerb zu bekämpfen. Gemeinsam müssen die Handwerker an der sozialen Bedingung ihres Berufs arbeiten, damit sie das wieder werden, was sie früher waren, ein geheimer Mittelstand und wenn heute aus dem goldenen Boden des Handwerks auch ein silber-ner geworden ist, so ist auch auf diesem eine Erziehung noch möglich.
 Dem Dienstknecht des Wirts in Zollenreute bei Waldsee wurden durch gewalttames Erbrechen der Schatulle 220 Mark bar, sowie 2 Sparkassenbücher mit über mehreren 1000 Mark Sparanlagen gestohlen. Vom Dieb hat man keine Spur.

Die Glücklichen.

Hier in Gottes Natur, ein herrliches Mähen und lüppiges Weiden. Mein Kampf, Ruhe ringsum, göttliche Ruhe, die mit nichts zu vergleichen ist.
 Zwischen den Bergen, den alten Baumreihen, den hohen Felsenriffen, der weiten Einsamkeit, wie klein, win-zig dünken sie sich und doch so glücklich, so still be-friedigt, daß sie dies alles schauen konnten, daß sie atmen konnten mit freier Brust und mit jedem Atemzug sich stärker füllten, gepanzert für den neuen Kampf nach der kurzen Nacht.
 Wenn sie ausruhten, dann hatten sie das Skizzen-buch bei der Hand, und er oder sie zeichneten. Er Felsen und Fernsichten und sie Waldblumen und Sträucher, Karren-Kräuter und sprudelnde Quellen.
 An ihnen vorüber zogen Menschen, aber keine er-regten wieder ihr Interesse in solchen Maße wie die beiden Junggefellten; so mußte man sie nennen, da sie keine Namen gannnt.
 Tapfer marschierte Traudel mit Fred um die Wette. Oft schritt er voraus und gab das Marschtempo an, jenseit auch ein fröhliches Lied um das andere — und immer fehrte der eine Gang zurück:
 „Traudel, Traudel, Traudel mein!“
 So ging es lustig vorwärts.
 Den Hut in der Hand schwenkend, singend streiften sie dicht am Felsrand über die Waldeshöhe.

schäftliche Besserstellung und schließlich die Bedingung des Standesbewußtseins zu ererbien, als Hebelstände im Handwerk dagegen unter allen Umständen und mit allen Kräften die Zuchtansarbeit, das Submissionswesen und der unanlere Wettbewerb zu bekämpfen. Gemeinsam müssen die Handwerker an der sozialen Bedingung ihres Berufs arbeiten, damit sie das wieder werden, was sie früher waren, ein geheimer Mittelstand und wenn heute aus dem goldenen Boden des Handwerks auch ein silber-ner geworden ist, so ist auch auf diesem eine Erziehung noch möglich.
 In Weingarten wurde die Ladnerin bei Buchbinder Strobel dahier verhaftet und an das Kgl. Amtsgericht nach Ravensburg eingeliefert. Dieselbe ist beschuldigt, ihrem Dienstherrn verschiedene Waren und auch Geld entwendet zu haben. Es wurden sowohl bei ihr als auch bei einigen mit ihr in Verbindung stehen-den Personen Hausdurchsuchungen vorgenommen, welche ganze Mengen von Waren zu Tage förderten. Diese Personen kommen nun wegen Hehlerei ebenfalls in Untersuchung.

Dem Dienstknecht des Wirts in Zollenreute bei Waldsee wurden durch gewalttames Erbrechen der Schatulle 220 Mark bar, sowie 2 Sparkassenbücher mit über mehreren 1000 Mark Sparanlagen gestohlen. Vom Dieb hat man keine Spur.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Febr. Der Kaiser reiste gestern nachmittag nach Hinterpommern ab. — Die deutschen Kolonialbriefmarken sind jetzt fertiggestellt. Sie tragen einheitlich das Bild eines Dampfes mit Voll-dampf voraus. Für jedes der elf Schutzgebiete des Deutschen Reiches werden besondere Marken hergestellt. Für die deutschen Postanstalten in Konstantinopel, Marokko und China werden deshalb Germaniamarken mit Heberdruck ausgegeben werden. — Zur Dienstreise un-gabe im Prinzen Adalbert, dem dritten Sohn des Kaiserpaars, dessen Einschiffung auf dem Schiffschiff „Charlotte“ für den Sommer dieses Jahres bevorsteht, ist Kapitän-Leutnant v. Ammon kommandiert worden. Herr v. Ammon gehörte bisher zum Stabe der Wörth-Prinz Alalbert, der im sechzehnten Lebensjahre steht, hat in der Marine den Rang eines Unterleutnants zur See. — Der Kaiser hat dem in Stuttgart unter dem Vorhitz des Ritters Karl von Urad thätigen Ausdus zur För-derung demischer Anstalten in Palästina die Nachricht zugehen lassen, daß er 10000 Mark für das geplante

Eben hier, Fred einen fröhlichen Lachzer aus, der auch nicht allzuweit Erwiderung fand.
 Aber — o Schreck! — sein Hut, den er lüftig ge-schwenkt, war seinen Fingern entglitten und rollte nun den Berg, die steile Höhe hinab.
 Traudel lachte über den fallenden Hut und über Freds verdüstertes Gesicht.
 „Er hat doch nur drei Mark gefollet!“
 „Mitte sehr, fünf, und ohne Hut kann ich doch den ganzen Tag nicht wandern, den muß ich mir wieder holen!“
 „Fred, thue es nicht! Wegen des dummen Hutes sich der Gefahr des Abhürgens auszuweichen. Fred, denk an deine Kinder!“ — Aber Fred — Fred, komm doch zurück!“
 Fred kletterte hinauf, von Baum zu Baum, den Nick fest auf seinen Hut gerichtet.
 Nun lachte Traudel nicht mehr. Sie zitterte, bangte, betete und jammete um ihren Fred.
 „S. Fred, das ist gottlos!“ — rief sie, aber er hörte sie nicht mehr, ihre Stimme verhallte halb weinend im Walde.
 Fast noch einen Satz, dann war der Flüchtling er-reicht.
 Da — ein kleiner Windstoß — wie von netzlichen Kobolden getrieben, hob sich der Hut und flog weiter bergab.
 (Fortf. folgt.)

Unternehmen zeichne. Den gleichen Betrag hatte König Wilhelm von Württemberg gezahlt. Die Kolonien am Berge Karmel sind fast ausnahmslos schwächliche Lepra. — Die Verhandlungen über die Revision des Weingesetzes sind noch im Gange. Ueber ihren vorläufigen Abschluß und die etwaige Veröffentlichung des endgültigen Entwurfs eines neuen Weingesetzes läßt sich gegenwärtig noch keine bestimmte Mitteilung machen. Jedoch ist ziemlich sicher, daß die Arbeiten über den Revisionssentenzium im Februar noch zu Ende geführt werden können. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Bestimmungen über die Militär-Dienstzeit der Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschullehrer vom Jahr 1900 ab. Danach sind die Volksschullehrer, die die Befähigung für das Schularzt in volkswirtschaftlicher Prüfung nachgewiesen haben, sofern sie nicht als Einjährig-Freiwillige dienen, nach einjähriger aktiver Dienstzeit bei einem Infanterieregiment zur Reserve zu beurlauben. Ein Recht auf die Wahl des Truppendienstes haben die einzustellenden Lehrer nicht, aber den Wünschen der Lehrer ist möglichst Rechnung zu tragen. Die Volksschullehrer nehmen, soweit möglich an der Reserveausbildung der Einjährig-Freiwilligen teil und sind, wenn sie geeignet sind, zu Unteroffizieren des Beurlaubtenstandes auszubilden. Hinsichtlich der Finanzierung von Lehrgängen im Beurlaubtenstand werden die Volksschullehrer wie die übrigen Mannschaften behandelt. — Das Befinden des Abgeordneten Dr. Lieber war gestern (Donnerstag) wieder recht schwach. Die vergangene Nacht, namentlich in den Morgenstunden, kämpfte er andauernd mit Fieberanfällen und Schüttelfrösten. Erst nach Mittag stellte sich wieder etwas Ruhe und Schlaf ein. Die geringen Hoffnungen auf einen günstigen Verlauf der Krankheit sind daher wieder sehr herabgedrückt.

Belgien. 16. Febr. Hier herrscht seit heute vormittag ein heftiger Schneesturm, der vielfach Verkehrsstörungen verursacht. Aus dem Westen, Nordwesten und Südwesten des Reichs laufen zahlreiche Meldungen ein über Schneefälle und sehr starke Schneefälle, die in der vergangenen Nacht eintraten und große Verkehrsstörungen herbeiführten. Vom Oberhein und der Mosel wird starkes Steigen der Gewässer gemeldet.

Dresden. Seit Montag ist der Kohlenmangel geradezu eine wirtschaftliche Gefahr geworden. Täglich kommen neue Fabriken aller Bezirke zum Stillstand oder zu starker Betriebsbeschränkung. Die Dieselfabriken der Maschinenindustrie und Textilgewerbe sind vielfach stillgefallen. Tausende von Industriearbeitern müssen feiern.

Die Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen macht bekannt, daß vom 19. Febr. ab bis auf Weiteres eine Anzahl von Personenzügen nicht mehr verkehren. Diese Maßregel ist getroffen worden, um den Kohlenverbrauch zu vermindern, da durch die Arbeitslosigkeit in den Kohlenbergwerken die Kohlenzufuhr vermindert ist.

Strasbourg. 15. Febr. Heute nacht wüthete in ganz Elsaß-Lothringen ein schweres, von Blitz und Donner begleitetes Unwetter. Die Ill, Thur, Doller und Saar traten über ihre Ufer und überschwemmten weithin das Flachland. In Semheim warf der Sturm einen 45 Meter hohen Kamin um. Besonders schwer hauchte das Unwetter im Oberrhein.

Mühlhausen i. Elsaß. 16. Febr. Gestern nacht wurde bei furchtbarem Sturm ein heftiger Erdstöß verriepert. In vielen Häusern öffneten sich Thüren und Fenster. Auch im benachbarten Sausheim wurde der Erdstöß verriepert.

Hamburg. 16. Febr. Der auf der Orientreise befindliche Schnelldampfer „Augusta Viktoria“ der Hamburg-Amerika-Linie ist gestern nachmittags 1 Uhr wohlbehalten in Syrakus eingetroffen. Die Passagiere befinden sich in bester Stimmung.

Nach Mitteilungen der Amtshauptmannschaft

Wien. 16. Febr. Von etwa 11 000 Bergarbeitern des Zwickauer Kohlenreviers 1674 Mann die Arbeit eingestellt. Das „Chemnitzer Tagblatt“ meldet aus Zwickau, daß die Lage des Zwickauer Reviers sich verändert. Von 8800 Mann der Belegschaft streikten 2200 Mann. In Zwickau ist alles angefahren. Es kam ungefähr die Hälfte der früheren Menge des gesamten Reviers von den Werken abgegeben werden.

Die Königin-Marienhütte, das größte Eisenhüttenwerk Sachsens, hat infolge Kohlenmangel den Betrieb eingestellt.

Der städtische Finanzausschuß der Stadt Mainz hat zu den Kosten für die Errichtung eines Gutenberg-Museums 25 000 Mark bewilligt.

Schweiz. Vom Bodensee. Das Hotel „Engadiner Hof“ in St. Moritz kündigt in der „Alpine Post“ an, daß es in den Monaten Juni und Juli für englische Offiziere, welche den Krieg in Transvaal mitgemacht haben und in St. Moritz Erholung suchen, die Pensionen um 50 % ermäßige.

Italien. Palermo, 15. Febr. Infolge des seit gestern abend wüthenden heftigen Sturmes stürzte heute ein Haus ein, wodurch 7 Personen getödtet und eine schwer verletzt wurde.

Nach Palermo wird gemeldet: Der reiche Gutsherr Vincenzo Scaramuzza wurde, als er mit einem alten Diener vom Felde heimkehrte, in der Nähe der Ortschaft Scutaria, Provinz Girgenti, von Straßenträubern überfallen. Die Briganten erschossen den Diener und entführten den Besitz, nachdem sie ihm das Pferd getödtet hatten, nach unbekanntem Gesinde. Scaramuzza ist bereits vier Mal von Räubern angegriffen worden.

In Messina wurden 44 Mitglieder der Mafia und Camorra festgenommen.

Oesterreich-Ungarn. Prag, 15. Febr. Aus dem Auslandsgebiet liegen folgende Meldungen vor: Tropan: Der Generalausstand der Grubenarbeiter im Ostrau-Karwiner Revier hält unverändert an. Der Ausstand der Maschinenwärter und Feiger nimmt zu. Zur gestrigen Nachtschicht blieben 90, zur heutigen Tagesschicht 102 Arbeiter aus. Der Betrieb auf dem Wilhelm-Hermannsgraben wurde ganz eingestellt. — Die Thätigkeit des Einigungsamts für Böhmen und Mähren hat zu keinem Ergebnis geführt, da die Arbeiter einen neunstündigen Arbeitstag, Festsetzung einer Lohn-erhöhung und Garantien hierfür verlangen, während die Arbeitgeber auf der Aufnahme der Arbeit vor weiteren Verhandlungen bestehen. Das Einigungsamt wird daher aufgegeben.

Holland. Folgen des Burenkrieges. Wohl keine Stadt der Welt hat mehr Anteil am südafrikanischen Krieg genommen, als Amsterdam, und wohl keine hat ihre Sympathie handgreiflicher bewiesen, als die Hauptstadt der braven „Myndheers.“ Und doch ist unsere gute Stadt die erste, welche in ganz besonders empfindlicher Weise von den bedauerlichen Folgen dieses Krieges betroffen wurde. Amsterdam besitzt bekanntlich eine sehr große Diamantindustrie — namentlich Schleifereien — welche der Krieg völlig lahm legte, da die geringe Zufuhr und die horrenden Preise der Diamanten weiteres Arbeiten unmöglich machten. Infolge dessen waren innerhalb weniger Wochen 3000 Arbeiter brotlos, welche — da diese Leute, meist Kinder Fraas, welche in guten Tagen schwer Geld verdienen, nie einen Cent zurücklegen — mit 15 000 Personen der Allgemeinheit zur Last gefallen sind. Die Diamantindustrie aber führt eine Reihe von anderen Geschäftszweigen in ihrem Gefolge; sie beschäftigt Tausende indirekt, die jetzt auch arbeitslos sind und das

Glend vernehmen. Ja, sie ist derart mit Amsterdam verknüpft, daß es hier momentan nur wenige Erwerbszweige giebt, die nicht unter dieser Salamität zu leiden haben. Schon haben einige angesehenen Bankhäuser Pleite gemacht und mehrere große Detailgeschäfte sollen aufgegeben werden. Auch der gesamte Kleinhandel ist geschädigt; man bedenkete nur, daß ein Schleifer oft 30—40 Mark an einem Tag verdient und schlank ausläuft. Jetzt muß der Bürgerstand auf 15 000—20 000 Personen unterhalten. Das Glend, namentlich im Südbiertel, ist ungläublich groß, doch mag hiß, so viel man kann. Die ersten Männer der Stadt haben Komitees zur Lindung der Not gebildet; von den ausländischen Fachbrüdern treffen Unterstützungen ein, während das Haus Rothschild in Paris die jährliche Gabe von 10 000 Francs sandte. Es ist für Amsterdam sehr zu hoffen, daß der Krieg bald sein Ende erreicht!

Frankreich. Paris, 14. Febr. In der letzten Nacht wüthete ein überaus heftiger Sturm, welcher überall Störungen hervorrief. Die Verbindungen mit der Schweiz, Oesterreich, England, Italien, Spanien, Portugal, mit Straßburg und Frankfurt, sowie mit mehr als 100 Telegraphenstellen in Frankreich selbst sind unterbrochen.

Russland. Wenn auch England keine Erfolge in Südafrika davonträgt, so verdrängt Russland den Burenkrieg um so mehr erflückte Triumphe in Asien. Eine Petersburger Depesche der „Times“ meldet, daß nunmehr 20 000 Mann russische Truppen bei Kufschit angeammelt seien. Russland beabsichtigt eher oder später, Serat zu besetzen. Die „Times“ bemerkt zu dieser Meldung: Man kann kaum daran zweifeln, daß die russische Regierung zu der Ansicht gelangt ist, jetzt sei der Augenblick gekommen, wo ein Druck auf das britische auswärtige Amt ausgeübt werden könne. Das Blatt meint, das wahrscheinlichste Ziel, welches Russland mit seiner Truppenansammlung in Kufschit verfolge, sei lediglich, den Gewinn einiger Punkte bei seinem Spiel in Persien und sonstwo sich zu erleichtern.

Im Gouvernement Plozk in Polen nimmt die Auswanderung der dortigen Bauern nach Amerika bedeutende Dimensionen an. Mehrere Dörfer stehen vollkommen öde da, weil die jungen Leute alle nach Amerika übergesiedelt sind und von dort aus den zurückgebliebenen Verwandten jährlich bedeutende Geldmittel überbringen. Speziell aus dem Kreis Bipno ist die Auswandererzahl enorm. Es liegt die Gefahr nahe, daß alle Arbeitskräfte einziehen werden, da das Auswanderungsgeld auch die Nachbarländer ergriffen hat, so daß in manchen nur Weiber, Kinder und Greise zurückgelassen sind.

Spanien. In Spanien ist in diesen Tagen der Dampfer „Alcanta“ mit 1200 Passagieren, befreiten spanischen Soldaten aus den Philippinen, angekommen. General Pena, der sich unter denselben befindet, erklärte, die genaue Zahl der gefangenen Spanier sei 9000 gewesen, 5000 wurden befreit, 2000 sind noch gefangen in den Händen der Tagalogs und 2000 in der Gefangenschaft gestorben.

Der Gouverneur in Cadix telegraphierte nach Madrid, daß die Arbeiterklassen in Andalusien gegenwärtig eine furchtbare Krisis durchmachen. Inzwischen Regen verbinde die Feldarbeit, und die Arbeiter, die gewöhnlich von der Sand in den Mund nehmen, stürben förmlich Hungers. Ueberall rotteten sich Hungernde zusammen, verlangten, aber bis jetzt noch ohne Drohung, Unterstützung von den Gemeindevorständen. Viele Verhältnisse flößen der spanischen Regierung Besorgnisse ein.

Großbritannien. London, 14. Febr. Nach Depeschen aus Kapstadt nimmt die Meuterei unter den sudanesischen Truppen einen hochentwickelten Charakter an. Die Berichte, daß französische und russische Emisäre die Meuterei angezettelt haben, werden in auswärtigen Ämtern als unbedeutend bezeichnet.

London. Aus allen Teilen des Landes laufen Meldungen über heftige Schneestürme ein. In vielen Stellen sind die Wege unpassierbar. Heftiger Nordsturm richtete auf der Nordsee längs der Ostküste beträchtlichen Schaden an. Mehrere Schiffe sind gescheitert.

England und Transvaal. Berlin, 15. Febr. Ueber die Operationen Bullers erfährt der „Morning Herald“, Buller wollte mit einer starken Division über Kapstadt nach De Mar, um einen Flankenmarsch gegen die Buren auszuführen. General Buller soll mit einer hinreichenden Streitmacht die Buren bei Ladysmith festhalten, bis der neue Feldzugplan des Generals Roberts in Fluß gekommen sei.

London, 15. Febr. Aus Pretoria wird gemeldet, die Beschießung von Ladysmith dauert heftig fort. Das Wetter ist äußerst heiß. Die Buren haben bei Trichardtsfontein und dem Montecristofort umfangreiche Verteidigungsstellungen auf beiden Seiten des Tugela aufgeführt. Sie haben auch 2 bis 3 Holzbrücken über den Tugela gebaut und eine Drahtseil-Fähre angebracht, um Proviant und Munition hinüberzuschaffen.

London, 16. Febr. Amtliche Meldung. Lord Roberts telegraphierte aus Johannesburg von heute: General French ist mit Artillerie, Kavallerie und berittener Infanterie in Kimberley eingetroffen.

London, 16. Febr. Es wird als bemerkenswert erachtet, daß die Depesche des Lord Roberts aus Johannesburg datiert ist, welcher Ort für die Buren ein wichtiges Versorgungscentrum war.

London, 15. Febr. Nach Ansicht von militärischen Sachverständigen wird Cronje auf Boshof zurückgehen und von dort über Vullfontein sich an die Eisenbahn nördlich von Bloemfontein heranziehen, wo er ausgiebige Verstärkungen an sich ziehen könnte. Roberts' Truppen und Pferde leiden stark unter der enormen Hitze.

Die Kräfte Mittel-Englands sind jetzt auf Lord Roberts gerichtet, dessen Vorstoß Kimberley und den westlichen Abzweigen, gleichzeitig aber auch mittelbar dem General White in Ladysmith Luft machen soll. Man ist in London wieder sehr siegesgewiß und bedenkt nicht, daß höchst wahrscheinlich das die Ende auch diesmal nachkommen wird. „Goffen und Garren auf Roberts und Buller macht manchen zum Narren.“

Die Schwerefüßigkeit der englischen Truppen in Südafrika tadelt lebhaft der Kriegsreporter des „Morning Post“ im Lager Bullers, D. Curdill: „Die ungeheure Menge Baggage“, schreibt er, „die diese Arme auf den Marsch mitnimmt, behindert ihre Bewegungen und lähmt jede Möglichkeit aus, den Feind zu überraschen. Ich habe nie zuvor auch nur die Offiziere im Dienst mit Zelten ausgerüstet gesehen, abgesehen von der indische Grenze wie der Sudan unter einer heißen Sonne liegen. Aber heute (am Tage von Potgieters Drift), hart vor einem mobilen Feind, den wir zu umgehen wünschen, hat jeder Gemeine sein eigenes Schutzdach und alle anderen Anordnungen sind ähnlich verwickelten Umfangs. Infolgedessen sind die Wege nicht abgeräumt, die Furten versperrt, die marschierenden Truppen erleben Aufenthalt und jede Beweglichkeit ist unmöglich. Ueberdies vervollständigt der Feind die Befestigung seiner Positionen und die Kosten der Eroberung steigen entsprechend. Es ist eine schlechte Wirtschaftlichkeit, den Soldaten drei Tage lang auf Leben zu lassen, um ihn am vierten dem Tode auszuliefern.“

Der rührige Verlag von Kürschners Bücherei, Hermann Müller Verlag, Berlin, welcher stets beachtet ist, seinen Lesern etwas Neues zu bieten und schon die besten Namen aller Literaturen zu seinen Autoren zählt, hat jetzt auch das neue hervorragende Werk von Zolli, die „Aufstehung“ erworben und bietet in drei Bänden à 20 Pfennig, aber in einem eleganten feinst broschierten Bande für 1 Mark diesen hochbedeutenden Roman, der von einem Fiktion zu dem 8. bis 10fachen Preise in den Handel gebracht wird. Diese Neuerscheinung dürfte bei allen Teilen des Publikums eine begeisterte Aufnahme finden und man kann dem Verleger und dem Herausgeber, dem über Deutschlands Grenzen durch seine interessanten Veröffentlichungen bekannt ge-

wordenen Hofrat Professor Joseph Kürschner nur Dank wissen, daß er gerade dieses Werk zu einem so spottbilligen Preise der Lesernwelt zugänglich gemacht hat. Es ist vorauszusetzen, daß das Werk zahlreiche Auflagen erleben wird, und so hat sich die Verlagshandlung entschlossen, den Roman für Leser, welche eine gebundene Ausgabe der broschierten Vorzüge, auch in einer solchen in den Handel zu bringen. Wir wollen nicht verschweigen, auch darauf aufmerksam zu machen, und zu erwähen, daß der Roman in allen Buchhandlungen käuflich zu haben ist.

Seiden-Blousen Mk. 3.90
Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Es ist erfreulich, daß auch in Mittel-Englands Wehmers Thee sich täglich mehr einbürgert. Durch ihn haben viele die Vorzüge dieses Getränkes überhaupt erst kennen gelernt und überrascht sind seiner Güte und Billigkeit sind sie selbst Theetrinker geworden und haben die Marke in ihren Kreisen weiter empfohlen. Dies hat Wehmers Thee groß gemacht. Probepackete 60, 80 Pfg. und M. 1.—. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Mutter eines englischen Schlachtberichtes.
Klein war der Gefallen Ziffer
In der Schlacht am Modderiver,
Pferde nur ein Rapp und Halber,
Von Soldaten tot — ein halber.

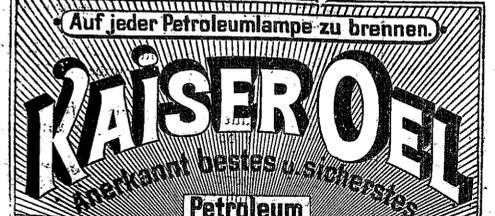
Surchbar waren die Verluste,
Die man von dem Feinde wußte,
Zahlen lagen tot noch da,
Die man leider gar nicht sah.
Glanz war der Sieg beschaffen,
Den erlachten unsre Waffen,
Und befriedigt schoben wir
Weiter rückwärts das Quartier.
Lugsburg, Januar 1900. E. Sch.
Redigiert, gedruckt und verlegt von Emanuel Müller,
E. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schornbach.

Bekanntmachungen.

Zu Ehren des Geburtsfestes „Seiner Majestät des Königs“
wird am Sonntag den 25. Februar d. Js., vorm. 9 1/2 Uhr ein feierlicher Städtgung von hiesigen Rathhause aus und mittags 12 1/2 Uhr ein Festmahl im Gasthof „Krone“ hier stattfinden. Wie geben uns die Ehre, zur Theilnahme an dem Städtgung und zur Teilnahme an dem Festessen freundlichst einzuladen.
Schornbach, den 17. Februar 1900.

Schellfische u. Zander empfeicht Carl Schäfer am Markt. Neu eingetroffen: Feine Allgäuer Ärnterkäse, sowie jeden Tag frische Süßrahm-Eisbutter empfeicht Daniel Schür b. Forsthaus Schornbach. Eine neuemelte Ruh hat als überzählig zu verkaufen. Gottfried Witt. Eine schöne Wohnung mit 3 Zimmern ist in der neuen Straße zu vermieten. Näheres zu erfragen bei Wagner, Koch. Gesucht wird von der Umgegend Schornbach ein Mädchen, Frau auch nicht ausgeschlossen als Haushälterin eines gutgehenden Betriebes in Stadt und Land. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.	Schornbach. In der Zwangsvollstreckungssache gegen Ernst Kuhn, Wäders Ehefrau hier kommt, nachdem das bis jetzt unangelaunte Wohnhaus angekauft wurde, am Montag den 26. Februar d. Js., nachm. 2 Uhr auf hiesigem Rathhause zum zweitenmal zum Verkauf: No. 250. Ein Hof. Wohnhaus an der Hauptstraße in der untern Stadt. Anschlag 10 000 M. Angekauft um 5 500 M. 14 a 66 qm Weinberg im Grasenberg. Anschlag 180 M. Angekauft um 150 M. Die Liebhaber werden unter dem Anfügen eingeladen, daß der Verwalter und die Verkaufskommission die selbstergeiffen. Den 25. Januar 1900.	Schornbach. Für Konfirmanden Neste in schwarz & farbigen Kleiderstoffen, Schürzen und Unterrockstoffen, empfeicht durch frühzeitige Einkäufe begünstigt noch sehr billig! A. F. Widmann. Für Kranke Lehnjessel mit und ohne Nachtschlafentziehung empfeicht billig G. Stein. Ehering gefunden, kann abgeholt werden bei Conditor Schäfer. Selbstverfertigte Eiermedeln empfeicht Chr. Ross. Wiederverkäufer gesucht.	Schornbach. Gaben für ärmere Konfirmanden zur Verteilung durch den Kirchengemeinderat nehmen auch heuer dankbar entgegen. die beiden Geistlichen. Schornbach. Stammholz, Brennholz- u. Reisig-Verkauf. Am Montag, 19. Februar verkauft David Wentel Fahrenhaller aus seinem Wald beim Staatswald Linienfleck (zwischen Schornbach und Schornbach) 22 Eichen mit 5,08 Fm. III. u. IV. C. 3 Nadelbäume mit 1,92 Fm. 3 Weichbäume mit 0,53 Fm. 4 Langweiden, 1m: 6 eichene Prügel, 9 buchene Scheiter, 24 Eichen, 3 bis. Ausfuß, 2 Lindene Prügel, sowie 18 Vos buchedes Reisig auf Pausen u. herumlg. Zusammenkunft nachm. 1 Uhr in der Sonne in Schornbach. Bemerk wird, daß sämtliches Material schön und die Abfuhr, auch nach Schornbach sehr günstig ist. Gesucht auf 1. April ein Mädchen für Küche und Haushaltung. Näheres Restaurateur J. Engel. Ein jüngeres Mädchen wird auf 1. März gesucht. Von wem, sagt die Red. Ein Mädchen, welches Lust hat, in der Wirtschaft, sowie in der Haushaltung mitzubestehen, wird bis 1. März gesucht. Von wem sagt die Red.
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Auf jeder Petroleumlampe zu brennen.



KAISER OEL
Petroleum
unexplodierbar.

Engelswerk
C. W. Engels
in Foche 31, b. Solingen.
Größte Stahlwarenfabrik mit
Versand an Private.

Produkt (600 Salts) unversetzt und gerollt.

Name gesetzlich geschützt. Entzündungspunkt 50—52° Abel.
Hauptniederlage bei **A. Mayer,** Marktplatz 6, Stuttgart.

Allerlei Reimlein aus Südafrika für die liebe Jugend.

A.
In Afrika giebt's Diamanten,
John Bull hat's Stehlen stets verstanden.

B.
Herr Buller spricht: wir siegen, trau!
Der Bur hat ihm doch's Fell verhaunt.

C.
Cecil, Cecil, du edler Rhodes,
Kommst du heraus, du bist des Todes.

D.
Bei Dundee hats nicht schlecht getracht,
Die Buren sind wohl auf der Wacht.

E.
I Standslaage, bitre Not!
Biel Seiden starben edlen Tod.

F.
Herr French, wie hats du doch gelogen,
Als du von Mencko fortgeschlagen.

G.
Bei reißt das Maul auf Held Gatacat,
Der Bur laßt ober dem Gegaggar!

H.
England, du führst den Krieg mit Geld,
Die Buren, jeder Mann ein Held!

I.
Held Toubert, dir ein dreifach Hoch!
Recht so! Wer weiter! Han sie doch!

K.
Kanonen schießen, Blitz und Strach,
Im Treffen sind sie öfters schwach.

L.
Lobdi stinkt, schweftel, schadt nicht viel,
Bei Ladysmith ist aus das Spiel.

M.
Bei Magersfontein, welsch ein Stracher!
Lord Methuen verging das Lachen.

N.
Natal, von England einst gestohlen,
Die Buren wollens wieder holen!

O.
England, kommst nicht aus Ach und O!
Nur die Engel sind schryst Morbio!

P.
Kein Kanzenreiter kriegt Pardon,
Recht so! Das ist der Mörder Lohn!

Q.
Cecil, das Gold im Land Transvaal,
Macht Bauchweh dir und manche Quall!

R.
O Roberts, wird es dir gelingen?
Die siegervohnten Buren zwingen?

S.
Im Spionkop, wie hats getwert,
Bis Warren's Trupper hingeschmetert.

T.
Der Telegraf wird ja nicht rot,
Man liat und fadelt auf Nord und Tod.

U.
Wanen: Rauben und Stehlen wird' auch gefallen,
Die Buren stuzen auch die Krallen!

V.
Viktoria heißt's im Transvaal,
So oft sich Englands Heer empfahl!

W.
Lord Wolseley kann nicht nach Afrika gehen,
Thut lieber dahem die Straße flühen.

X.
Macht Buller auch stets ein U für X,
Befam er sich wieder gründlich X!

Y.
s'wendt immer: wär ich der General Dule,
Der entp'ndem englischer Schwefelprühl.

Z.
Zulest ihr wadern Burenheero,
Treib! Englands Schilder bis zum Meerel!

E. S.

Gegen Influenza, Typhus, Catarrhen, überhaupt bei allen Fieber- und Magen-Krankheiten

Teinader Hirschquelle

von keinem andern Wasser übertroffenes Heilmittel aufs Kärmste empfohlen. In stets frischer Füllung zu haben bei:
Eugen Heess, Th. Palm, Apotheker.

Mit goldenen Medaillen preisgekrönt.

In allen Apotheken, Grobhandlungen, Seifenhandlungen erhältlich.

Empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen:

Reinleinen, Halbseinen, Damast, Pique, Baumwollstuch, Gotthilf Steiger, Kaufm.

Tischtücher, Servietten, Handtücher, Taschentücher
glatt und mit Hofstaum

Empfehlung.
Beziehe mich hiedurch anzuzeigen, daß ich nun wieder **Fortimentsbuchhandlung** eröffnet habe und empfehle mich zur Versorgung aller **Bücher & Zeitschriften**, auch halte ich Lager von **Jugendchriften, Anthologien, Romanen, Gebet- und Erbauungsbücher, Photographien, Kunstblättern.**

Sodachstend
Carl Bacher,
Buch-, Kunst- und Papierhandlung.

Den werthen Bekannten von hier und auswärts die Mitteilung, daß noch bis nächsten Sonntag sehr schöne **Rekrutenkränze** samt Federn und Bänder zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu haben sind.
Frau Jenny Witwe., Wörstadt.

Rekruten-Sträuße, Bänder und Federn,
in großer Auswahl bei billigen Preisen.
Karl Kraiss, Neue Strasse.

Als das beste
Beber-Erhaltungsmittel ist seit vielen Jahren anerkannt das überall eingeführte Schutzmittel **Büffelhaut.**
Wer es regelmäßig anwendet, hat stets weiche wasserdichte Stiefel von größter Haltbarkeit. Man achte der Nachahmung, wegen genau darauf, daß jede Büchse sowohl die Schutzmarke wie auch den Namen **Büffelhaut** trägt.
Büchsen à 20 u. 40 Pf. sind zu haben in **Schorndorf** bei:
Chr. Bauer, Consumverein.
S. Wöler am Bahnhof.
Carl Schäfer am Markt.
Daniel Schurr.
G. Weil, Wörstadt.
Carl Keller vorm. C. Weil.
Beutelshaus: Jul. Köhler.
Gerabfetten:
Palmer b. Höhle.
Grumbach: W. G. Fischer, Karl Weinger.
Gebfad: F. Fritz.
Hauersbr.: F. G. Steiner.
Oberurbach: F. Bronn.
Unterurbach: Joh. Müller.
Weiler: Jul. Scheuing.
Winterbach: Ph. Wöhrle.

Thompson's Seifenpulver

spart Zeit und Geld!
unibertreffliches Wasch- u. Bleichmittel
Alles echt
mit Namen Dr. Thompson's Schutzmarke Schwan
Vorsicht vor Nachahmungen!
Zu haben in allen besseren Colonial-, Drogerie- u. Soffenhandlungen.
Alleiniger Fabrikant: Ernst Sieglin in Düsseldorf.

In Schorndorf: Fr. Adam, Fr. Bühler, Consum-Verein
C. Fischer, Daniel Schurr, Carl Röck,
In Winterbach: Julius Speidel, W. Gröner.

Das beste Kopfwassers
ist anerkannt Bergmann's
Veilchen-Kopfwassers
v. Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul. Dasselbe befördert den Haarwuchs und verhindert das Ausfallen, Spalten u. Grauwärden der Haare. In Flasche Mk. 1.50 bei H. Müller, Friseur am Markt, Leipzig.

Am Dienstag, mittags 3 Uhr werden bei der **ca. 400 St. Bauftangen** l.-III. Classe verkauft.

Mayer-Mayer,
Weingross-Handlung
in Freiburg (Baden).
Spezialität: **Marogräfer-Weine.**
Strenge reelle Bedienung.

Vorteilhafte Spezialitäten für Metz und Privat.
Wir liefern die allerbeste Weinarten, begünstigen uns mit kleinen Partien und haben deshalb besonders in Wintermonaten eine sehr große und reiche Auswahl erwerbbar, die ersten Weine und Sektweine, sowie viele Sorten von Privatweinen sind unsere Spezialität.

Bekannteste Sorten sind:
1896er Weisswein in 42 Flg. 1897er Kollwein in 60 Flg.
1898er " " 48 " 1899er " " 65 "
1899er " " 40 " 1900er " " 70 "
1900er " " 60 " 1901er " " 80 "
per Liter, franco nach den Häusern Schiffsland geliefert.
Diese Weinweine sind namentlich auch als Krankenweine sehr geschätzt.

Probefläschen von 25, 30, 40, 50 und 100 Liter.
Wir liefern die besten und bewährtesten Weine, Branntweine und Liköre, welche man sich entweder selbst an uns direkt oder an unsere Agenten im vorliegenden Verzeichnis an uns direkt oder an unsere Agenten im vorliegenden Verzeichnis an uns direkt oder an unsere Agenten im vorliegenden Verzeichnis an uns direkt...

Gottesdienste
der bishöf. Mel.-Kirche.
Sonntag den 18. Febr. 1900.
Vormittags 9 1/2 Uhr
Abends 7 1/2 Uhr
Herr Prediger Mann.
Herr Liebesfeld.
Herr Prediger Mann u. Weller.

Gebrüder Hörger,
Wagenfabrik,
Lorch, (Württemberg)
empfehlen in großer Auswahl ihr gut sortiertes Lager in neuen hochleganten **Wagen aller Art.**
Infolge eigener Wagner-, Schmied-, Sattler- u. Sattler-Werkstätten können die Preise möglichst billig gestellt werden.
NB. Große Leistungsfähigkeit und Garantie in anerkannt solidem Fabrikat von elegant und gutgehenden Wagen.
Viele Anerkennungen und Dankschreiben.
Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Schuld- und Bürgschaft
sind zu haben in der G. W. Mayer'schen Buchdruckerei

MAGGI
zum Würzen der Suppen,
wenige Tropfen genügen.
Johannes Weill b. Ditsch.
Original-Fabrikat werden mit Maggi billig nachgefüllt.

Rekrutenversammlung.
Nächsten Sonntag den 18. Febr. von nachm. 2 Uhr ab im Gasthaus zum Adler.
Auswärtige willkommen.

Wablingen.
Spreuer u. Gerbräud
sind fortwährend billig zu haben bei
Kaufmännler Sohn.

Eine Wohnung
mit 3 Zimmern und Küche
bis 1. April von H. P. Müller gesucht.
Zu erfragen bei der Sted.

Empfehle mein schön sortiertes Lager in
Präparierten Palmen & Dekorationspflanzen,
Brautkränzen, Myrthen & Orangenblüten,
Totenkränzen & Bouquets
zu den billigsten Preisen.
Gotthilf Steiger, Kaufm.

Schorndorfer Anzeiger

W. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Er erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M. 1.10, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf M. 1.15.
Anfertigungspreis: Eine Gespaltene Pettizelle oder deren Raum 10 Pf., Restante 20 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

Nr. 27. Montag den 19. Februar 1900. 65. Jahrgang.

Warenhäuser.
Für jeden Volkswirt ist es klar, daß es von der größten Bedeutung ist, die Zahl der wirtschaftlich selbstständigen Existenzen zu erhalten und womöglich zu vermehren, und es wird dementsprechend Maßnahmen beizuführen, welche geeignet sind, nach dieser Richtung hin zu wirken und namentlich der Uebermacht der großkapitalistischen Entwicklung hemmend entgegen zu treten, natürlich nur da, wo sie keine innere Berechtigung hat. Es leuchtet jedem verständigen Menschen ohne weiteres ein, daß unsere Großindustrie, wie z. B. die großen Eisenwerke, die Werften, auf denen die modernen Schiffsklasse erbaut werden, nur durch große Kapitalien ins Leben gerufen und erhalten werden können, und es wird niemand einfallen, dieser industriellen Entfaltung auf gegebenermaßen Wege Hindernisse zu bereiten. Ganz anders liegt es aber, wenn das Großkapital Formen für seine Betätigung sucht, die keinen volkswirtschaftlichen Nutzen, sondern nur die Wirkung haben, daß statt einer großen Zahl Einzelunternehmer ein einziger den Gewinn einstreicht, ohne dabei Besseres zu leisten.

Man kann in unseren Großstädten deutlich genug beobachten, welche Folgen die Begründung eines großen Warenhauses hat. Zutreffend schrieb über ein solches vor einiger Zeit ein Vorkämpfer: „Das raubt und knistert, glänzt und flimmert. Rascher Brangen und Meißener Wäschen, Cigarettenboxen und von Saub und Duft gewebte Brautbänder, Röder und Reisetöcher, Puppen und Regenschirme — was giebt es nicht in diesen Warenhäusern! Man kommt und will nur die dort bekammit immer billigen Handstücke kaufen; aber man steht hier einem Kleiderstoff, da einen Mantel, dort eine Schale, man steht gefesselt und gebendet; ein Bedürfnis nach dem überflüssigen erwacht, je mehr man sieht, desto heftiger wird die Begierde; man fauft und fauft — man sich am nächsten Tage, wenn der Wagen das Paket bringt, zu sagen, daß man gegen die Sparfamkeit, die im Haushalt aller Tugenden Anfang ist, eigentlich recht schwer gestimmt hat. Doch mancher hat auch schon gegen die schimmernden Scheiben die Faust geballt und im Vorübergehen einen Fuß geschleudert, einen bösen Fluch. Das war ein kleiner Handwerksmeister, ein Kaufmann, der bis dahin in seinem engen Laden waltete, von der Zubehört erfüllt, daß ihn dieser Laden bis an den Abend seines Lebens nähren würde, und nun von der blauen Sorge gepackt ist; denn die Thüre will sich nicht mehr

öffnen, die Kasse sich nicht mehr füllen. Das war auch wohl ein Hausbesitzer, der die Läden entwertet sieht und die Substanzation nahe sieht.“
Die Erkenntnis dieser volkswirtschaftlichen Schädigungen durch die großkapitalistische Betreibung des Kleinhandels hat die preussische Regierung veranlaßt, dem Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf über die Einführung einer Warenhaus-Steuer vorzulegen. Die Warenhaus-Steuer soll darnach diejenigen Detailgeschäfte treffen, welche einschließliche ihrer in Kreuzzug liegenden Zweigniederlassungen u. s. w., jährlich mehr als 500 000 Mark umsetzen und mehrere mit einander nicht verbundene, im Gesetzentwurf in vier Kategorien eingeteilte Warengruppen festhalten. Die Steuer bemißt sich nach dem Jahres-Umsatz, beginnt mit 1 Prozent und steigert sich derart, daß bei einem Umsatze von einer Million Mark ein Steuerfuß von 2 Prozent, also von 20 000 Mark erreicht wird. Jede 100 000 Mark mehr Umsatz treffen alsdann noch weitere 2000 Mark mehr Steuer.

Man den Freunden des Mittelstandes wird dieser Gesetzentwurf zweifellos mit Genugthuung begrüßt werden. Von einer „Erdrosselungs-Steuer“, wie von freisinniger Seite behauptet wird, kann nicht im entferntesten gesprochen werden. Durch eine stärkere Benachteiligung zur Steuer werden, wie ein Blick auf Frankreich lehrt, die großen Warenhäuser nicht verschwinden; aber einschränkend, schüßend und regulierend wird ein solches Gesetz wirken, und darin liegt seine große Bedeutung für das Gemeinwohl.

Meines der großen sozialen Gesetze ist bei seiner Einführung mit soviel Widerspruch und Zweifel aufgenommen worden, wie das Invaliditätsgesetz. Seitdem die Wohlthaten des Gesetzes mit jedem Jahre mehr und mehr zur Wirkung kommen, hat sich der Widerspruch vielfach in Zustimmung verwandelt. Zu einer Linie natürlich bei solchen Personen, die die Vorteile dieses Gesetzes schon verspürt haben. Es sind schon viele Fälle vorgekommen, wo eine Person außer der fortlaufenden monatlichen Rente noch eine nicht unbedeutliche Rückvergütung erhielt. So befinden sich hier mehrere, durchweg in den beschiedenen Verhältnissen stehende Personen, die in der letzten Zeit außer ihrer monatlichen Rente eine einmalige Nachzahlung bis zu 1150 Mark erhielten, u. a. bekam

ein betagtes Ehepaar, der Mann eine Nachzahlung von 773 Mark und die Frau eine solche von 633 Mark, das macht zusammen 1406 Mark. Derartige größere Nachzahlungen haben zwar mit der Einführung des neuen Invalidenversicherungsgesetzes aufgehört; doch ist nun durch dasselbe sowohl der Kreis der verpflichtenden Personen als auch der zur Selbstversicherung berechtigten Personen wesentlich vergrößert und die Rechte der Versicherten sind bedeutend erweitert worden. Die Möglichkeit zur Erlangung einer Rente ist also jetzt gegen früher noch eine weit bessere.

Etwas über das Invalidenversicherungsgesetz.
Wenn die Invalidenrente an sich auch gering erscheint, so ist dieselbe doch besser, wie — nichts und wird sie namentlich dann, wenn der Verlicherte ein in der Familie seiner erwachsenen Kinder seine alten Tage beschließt, oder sich noch etwas dazu erspart hat, eine höchst dankenswerte Erleichterung bieten.
Mögen nun diese Zeiten dazu beitragen, die Aufmerksamkeit auf dieses Gesetz in immer weitere Kreise zu lenken, denn es ist für alle in Frage kommenden Personen von dringendem Interesse, sich selbst mit den Rechten und Pflichten des Gesetzes auf das Genaueste

mit seiner Garderobe; von Thale waren sie dorthin gefahren, um nun die ganze Gegend zu Fuß zu durchhreiten.
Wie schön hatte am Morgen die Partie begonnen! Traudel sah so frisch und munter aus, wie er sie seit Jahren nicht gesehen hatte, und sie marschierte so lustig und flott mit ihm um die Wette, daß es eine wahre Lust war.
„Ach Traudel!“ seufzte er. „Sie hat wieder einmal recht gehabt, ich hätte den verfluchten Hut einfach liegen lassen sollen!“
„Warum bist du mir nicht gefolgt?“ würde sie in ihrem unaussprechlich überlegenen Ton sagen, so daß er sich wie ein dummes, kleiner Junge vorkam.
Jetzt füllte er seine Hände, die tüchtige Nisse aufzuwerfen hatten, in dem klaren, kalten Bergwasser und überlegte, welchen Weg er einschlagen sollte, um so bald wie möglich wieder mit seinem Weib zusammenzutreffen.
Seinen Weiber hatte Traudel oben; da er zu bequem war, schleifte sie sich damit, auch mit dem Skizzenbuch.
Nun stand er fühllos da und vermüßte seinen Widerspruchsgest; denn hätte Traudel gesagt: „Nimmere deinen Hut wieder!“ — wäre er sicher oben geblieben.
Das war wieder einmal eine Lehre.
Aufs geradenwohl marschierte er die Ocker entlang, die mußte doch ans Ziel führen, möglich auch, daß er

Erzählung von Annie Satt-Felsberg.
(7. Fortsetzung.)
Nun schimpfte Fred und blickte hinauf nach Traudel, seinem Weib.
Ganz klein, winzig stand sie da oben zwischen den hohen, mächtigen Bäumen und blickte zu ihm hinauf — und da — sah er — noch zwei Menschenlein. Wenn ihn nicht alles täuschte, dann waren es die beiden Junggefallen, die lustig zu ihm hinunter grühten.
„Nehmen Sie nun mal ganz runter!“ — könnte es ihm zu, kaum bemerkbar aus der Höhe. „Ihre Frau nehmen wir unter unsern Schutz!“ rief der schelmische Gutmitte.
„Auf Wiedersehen unten im Thale in der Maderhaller!“
Schimpfend, kochend, mit zerschundenen Händen stand er da, sah über Traudel, seine Traudel, mitten zwischen den beiden stand, die ausgingen waren, um sich ein Weib zu suchen.
„Och, daß es doch anständige Menschen sind — sogar ein Knäuel dabei!“ dachte er zu seiner Bezugung. „Es hätten auch Stroiche des Weges kommen können, und er, Traudels Schutz, war unten auf halbem, steilem

Die Glücklichen.
Erzählung von Annie Satt-Felsberg.
(7. Fortsetzung.)
Nun schimpfte Fred und blickte hinauf nach Traudel, seinem Weib.
Ganz klein, winzig stand sie da oben zwischen den hohen, mächtigen Bäumen und blickte zu ihm hinauf — und da — sah er — noch zwei Menschenlein. Wenn ihn nicht alles täuschte, dann waren es die beiden Junggefallen, die lustig zu ihm hinunter grühten.
„Nehmen Sie nun mal ganz runter!“ — könnte es ihm zu, kaum bemerkbar aus der Höhe. „Ihre Frau nehmen wir unter unsern Schutz!“ rief der schelmische Gutmitte.
„Auf Wiedersehen unten im Thale in der Maderhaller!“
Schimpfend, kochend, mit zerschundenen Händen stand er da, sah über Traudel, seine Traudel, mitten zwischen den beiden stand, die ausgingen waren, um sich ein Weib zu suchen.
„Och, daß es doch anständige Menschen sind — sogar ein Knäuel dabei!“ dachte er zu seiner Bezugung. „Es hätten auch Stroiche des Weges kommen können, und er, Traudels Schutz, war unten auf halbem, steilem

2 gebrauchte Wolkmattzen,
bereits noch neu, sowie
2 höhe Kinderwagen
hat billig zu verkaufen
H. Stein, Sattler.

3. Eppinger's
Journierhandlung
Stuttgart, 26. Olgastraße 26.

Gänsefedern,
Schneehähnen, Schwannhähnen,
Schwanzhähnen u. alle anderen
Sorten. Reines, weiches und
helle Bettfedern. Preisliste
auf Verlangen gratis. Best.
Bestellungen an: H. Eppinger,
1. u. 2. Etage, Olgastraße 26,
Stuttgart. Telefon 2101.
H. Eppinger's Journierhandlung
Stuttgart, 26. Olgastraße 26.

Die Glücklichen.
Erzählung von Annie Satt-Felsberg.
(7. Fortsetzung.)
Nun schimpfte Fred und blickte hinauf nach Traudel, seinem Weib.
Ganz klein, winzig stand sie da oben zwischen den hohen, mächtigen Bäumen und blickte zu ihm hinauf — und da — sah er — noch zwei Menschenlein. Wenn ihn nicht alles täuschte, dann waren es die beiden Junggefallen, die lustig zu ihm hinunter grühten.
„Nehmen Sie nun mal ganz runter!“ — könnte es ihm zu, kaum bemerkbar aus der Höhe. „Ihre Frau nehmen wir unter unsern Schutz!“ rief der schelmische Gutmitte.
„Auf Wiedersehen unten im Thale in der Maderhaller!“
Schimpfend, kochend, mit zerschundenen Händen stand er da, sah über Traudel, seine Traudel, mitten zwischen den beiden stand, die ausgingen waren, um sich ein Weib zu suchen.
„Och, daß es doch anständige Menschen sind — sogar ein Knäuel dabei!“ dachte er zu seiner Bezugung. „Es hätten auch Stroiche des Weges kommen können, und er, Traudels Schutz, war unten auf halbem, steilem